Opłacono ryczałtowo.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld freibleibend.
Redaktion, Verlag u. Administr.: Katowice, M. Pilsudsk. 27. Telefon 337-47, 337-48.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"
Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein. Katowice.

Anzeigenpreis nach festem Tarif. Bei jeder Betreibung u. Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort. Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien. Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen. — P. K. O. Nr. 304 238 Katowice.

Jahrg. XII | Katowice, am 8 Juni 1935 | Nr. 16

VI. Kattowitzer Messe

Go. Entgegen den sonstigen Gepflogenheiten, die Kattowitzer Frühjahrsmesse am Pfingstsonnabend beginnen zu lassen, fand die Eröffnung in diesem Jahre kalendermässig zwar ungefähr um dieselbe Zeit, jedoch 2 Wochen vor dem Pfingstfest statt. Von einer besonderen Feierlichkeit hatte man in Anbetracht der Landestrauer abgesehen. Anstelle des erwarteten Wojewoden Dr. Grażyński erfolgte die knappe Eröffnungszeremonie durch den vom Stadtpräsidenten Dr. Kocur begrüssten Vicewojewoden Dr. Saloni.

Das deutlich spürbar gesteigerte Interesse für diese Kattowitzer Frühjahrsausstellung scheint ein sichtbares Zeichen für den bereits seit mehr denn Jahresfrist wahrzunehmenden **Wirtschaftsaufschwung im Zeichen der Krisenüberwindung.** Ebenso wie am Tage nach der offiziellen Eröffnung bereits 10 000 Besucher erschienen waren, fiel für das erste die **stärkere Auslandsbeteiligung** auf. So gelang es der Initiative des österreichischen Konsulats eine **Kollektivschau österreichischer Erzeugnisse** im eigenen Pavillon zu veranstalten. Daneben waren Einzelfirmen aus **Deutschland, Schweden** usw. vertreten, nicht zu vergessen **Brasilien** durch den allenthalben mit rechtbereits populär gewordenen **Matte Paranà-Tee,** von dessen Qualität sich jeder Besucher durch bereitwilligst gereichte Kostproben überzeugen konnte. Dennoch behielt die Messe im wesentlichen den Charakter einer **heimischen Schau** im weiteren Sinne, wobei festzustellen bleibt, dass die oberschlesische Schwerindustrie sich wieder zurückzuziehen scheint. Um so vorzüglicher schneiden oberschlesische Erzeugnisse anderen Charakters ab, die der Ausstellung ihren Stempel aufprägen. Vorweg zu bemerken wäre die grosse Sorgfalt und kritische Sichtung, die, wie wir dies bereits im Vorjahr feststellen konnten, in ästhetischer Hinsicht an den Tag gelegt wurde. Hier brauchten die einzelnen Stände einen Vergleich mit den grössten, ausländischen Messen keineswegs zu scheuen.

Propagandistisch vorzüglich aufgemacht waren wiederum die Exponate des staatlichen **Tabak- und Spiritusmonopols** sowie der **Luftflotten- und Meeresliga.** Quantitativ weniger umfangreich, jedoch wertmässig hervorragend ist die **Autoindustrie** vertreten. Geradezu bestechend wirken die neuesten Modelle der Firma **Polski Fiat,** die bekanntlich eine Kattowitzer Zweigniederlassung unterhält. Die in Warszawa gebauten Wagen, vor allem das neue Modell 508 zum Preise von zł. 5 400,—, sind in ihrer Art heute kaum zu überbieten und erregen den Wunsch jedes Beschauers, einen derartigen Wagen zu besitzen, bezw. den Neid des Besitzlosen. Derart technisch vollkommen und komfortabel erscheint dieser Typ in vornehmem Grau gehalten, dass man hier fast schon von einer Auto-Suggestion reden könnte. Zum Auto gehört natürlich ein **Wochenendhaus;** das baut und richtet uns vorbildlich laut Augenschein die altrenommierte Firma **Grünfeld,** die demnächst mit einer eigenen, zentral gelegenen Verkaufsstätte an die Oeffentlichkeit treten dürfte, ein. Es sind wirklich entzückende Entwürfe, die wir hier zu sehen bekommen. Wollen wir unser Haus ebenso wohnlich wie behaglich bestellen, dann tun wir gut daran, gleich vis- à- vis die Ausstellungsstände der weithin bekannten Firma **Erich Adler** zu besichtigen, die diesmal um eine 4. Koje erweitert sind. Erinnert schon die während der Herbst- und Wintermonate ständige Schau (in den Räumen der Eisdiele-Venetia auf der ul. Dyrekcyjna) dieses vorbildlichen **Hauses für Innendekoration** an beste berliner Wertheimfenster, so zeigt das Auge angesichts der verschwenderischen Fülle der Messesonderschau sich geradezu geblendet. Hier waltet erlesenster Geschmack, Farbensymphonik in musikalischen Variationen, auf das Delikateste abgetönt, sodass man zuweilen an Hermann Hesse'sche Pastellzeichnungen gemahnt wird. In dieser Sonderschau fallen nicht zuletzt, ebenso schön wie zweckentsprechend, die **Beleuchtungskörper** der Firma **J. Pilawa Katowice** auf, als Paradestück ein Springbrunnen in 5 Farben.

Unmöglich, in dem Kreuz und Quer auch nur sämtliche Branchen annähernd zu verzeichnen. Nennen wir noch den grosszügigen, repräsentativen Stand der Firma **Persil** Sp. Akc. mit der eigenen Filiale in Bydgoszcz, die neben ihrem Weltruf geniessenden Spezialpräparat, für das Wasserenthärtungsmittel **Henko,** das Seifenränder entfernende **Sil,** sowie die Reinigungsmittel **Imi** und **Ata** auf das effektvollste wirbt, wovon gleichfalls Proben kostenlos verteilt werden. Sehr schön, immer weitere Fortschritte an den Tag legend, erscheinen die Erzeugnisse der **Glas- und Porzellanindustrie.** Selbstverständlich fehlen weder **Radio- noch Fahrradindustrie, Brauereien, Pelzwerk. Pianos.**

In jedem Fall ist es der **Schlesischen Gesellschaft für Ausstellungs- und Wirtschaftspropaganda** unter Leitung ihres rührigen **Direktors Dr. Jerzy Łaszcz** in diesem Jahr in noch erhöhtem Masse gelungen, eine Wirtschaftsschau zu veranstalten, die über den engeren Kreis der Wojewodschaft hinaus berechtigtes Aufsehen erregt und dazu berufen scheint, auf die Marktbelebung anregend zu wirken, wobei schliesslich zu bemerken bliebe, dass die Messe über die Pfingstfeiertage ihre Pforten geöffnet hält.

Leon Malhomme —

Vicewojewode von Schlesien

Leon Malhomme, früher polnischer Generalkonsul in Beuthen, sowie Oppeln O.-S., hernach Botschaftsrat in **Paris,** zuletzt **Generalkonsul** in Mährisch-Ostrau, wurde in diesen Tagen zum Vicewojewoden von Schlesien ernannt. Der Name Generalkonsul Malhommes ist in der Zeit seines Beuthener Wirkens zu wiederholten Malen an dieser Stelle — stets in überaus sympathischem Zusammenhang — genannt worden, seine Arbeit und gewinnende Persönlichkeit bei uns durchaus unvergessen. Bei seinem Weggang von Beuthen im Frühjahr 1931 widmeten wir ihm an leitender Stelle eingehende Ausführungen. Ebenso wie damals unsere besten Wünsche Generalkonsul Malhomme auf seinem weiteren Weg begleiten, heissen wir ihn heute in seinem neuen Tätigkeitskreis unserer engsten Heimat aufrichtig willkommen!

Verbandsnachrichten

Verein selbst. Kaufleute, Siemianowice.

Am 28. Mai cr. fand die Monatsversammlung des Vereins unter dem Vorsitz von Herrn Nitsche statt.

Das Referat hatte Herr Dr. Gawlik übernommen, welcher in längeren Ausführungen die Vergünstigungsverordnungen für die Bezahlung rückständiger Steuern behandelte. In der sich anschliessenden Debatte wurden weitere Fragen geklärt.

Offenhaltung der Geschäfte

Der Verein selbst. Kaufleute e. V., Katowice, gibt seinen Mitgliedern zur Kenntnis, dass die Geschäfte am **Sonnabend den 8. Juni cr. bis 20 Uhr** offengehalten werden dürfen.

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen
Devisen

4. 6. Berlin 214,20—215,20—213,20 Belgien 90,00 - 90,23—89,77 Holland 357,75 358,75—356,75, London 26,02 — 26,15 — 25,89 New York 5,28 1/8 — 5,31 1/8 - 5,25 1/8 Paris 34,98— 35,07 34,89 Prag 22,13—22,18- 22,08 Schweiz 172,50 173,93—172,87 Stockholm 134,20 - 134,85 - 133,55 Italien 43,80—43,90—43,68.

5. 6. Berlin 214,00—215,00—213,00 Belgien 99,00—90,23—89,77 Holland 358,75—359,65—357,85 London 26,28 — 26,41 — 26,15 New York, 51,31 5,34—5,28 Paris 34,98—35,07—34,89 Prag 22,14 22,18— 22,09 Schweiz 172,80—173,23—172,37 Stockholm 135,65—136,30—135,00 Italien 43,85 — 43.97 —43,73 Madrid 72,51—72,87—72.15.

Wertpapiere

7-proz. Stabilisationsanleihe 64,25 — 63,75 — 64,00
4-proz. Investitionsanleihe 104,75;
4-proz. staatl. Dollarprämienanleihe 52,75 — 52,60;
5-proz. Konversionsanleihe 66,25;
6-proz. Dollaranleihe 80,50 — 81,00;
5-proz. Eisenbahnkonversionsanleihe 61,00;
8-proz. Pfandbriefe der Bank Gospodarstwa Krajowego und 8-proz. Obligationen der Bank Gospodarstwa Krajowego 94,00:
7-proz. Pfandbriefe der Bank Gospodarstwa Krajowego und 7-proz. Obligationen der Bank Gospodarstwa Krajowego 83,25;
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00.

Ausweis der Bank Polski

In der dritten Maidekade l. J. stieg der gesamte Geldumlauf in Polen um 50.4 Millionen Zł und betrug 1.329 900.000 Zł Der Banknotenumlauf erfuhr eine Steigerung um 24,9 Millionen Zł. 951.9 Millionen Zł., der Kleingeldumlauf stieg von 352.5 Millionen Zł. auf 377,9 Millionen Zł. Der Umlauf an Silbergeld erreichte die Höhe von 84.9 Millionen Zł., der Umlauf von Nickel- und Bronzegeld erreichte die Höhe von 84,9 Millionen Zł. Der Goldvorrat der Bank Polski stieg in der dritten Maidekade um 100.000 Zł., auf den Gesamtbetrag von 509,3 Millionen Zł, hingegen verminderte sich der Vorrat an ausländischen Zahlungsmitteln um 1.4 Millionen Zł. auf den Gesamtbetrag von 15 Millionen Zł. Die Summe der ausgenützten Kredite der Bank Polski stieg um 39.4 Millionen Zł. auf den Gesamtbetrag von 741.9 Millionen Zł Die Position „andere Aktiva" verminderte sich um 20.6 Millionen auf 142 6 Millionen Zł, während die Position „andere Passiva" um 15 Millionen Zł auf den Gesamtbetrag von 256,5 Millionen Zł anstieg. Die sofort fälligen Verbindlichkeiten der Bank Polski gingen um 26 5 Millionen auf den Gesamtstand von 209,5 Millionen Zł. zurück. Die reine Golddeckung der polnischen Banknoten betrug Ende Mai l. J. 47.54%.

Keine Devisenbeschränkungen in Danzig.

Bereits seit längerer Zeit kursiert das Gerüchrt dass in Danzig Devisenbeschränkungen eingefüht, werden sollen. Dieser Befürchtung ist der Präsident der Bank von Danzig entgegengetreten und hat in einer Pressekonferenz erklärt, dass in Danzig keinerlei Devisenbeschränkungen eingeführt würden. Er führte aus, dass für Danzig, das ja eine Hafenstadt und eine Umschlagstelle sei, der freie Devisenverkehr eine Lebensnotwendigkeit bedeute.

Einfuhr / Ausfuhr / Verkehr

Direkte Baumwollverschiffung von Amerika nach Polen.

Die Vertreter der amerikanischen Southern State Line sind nach Polen entsandt worden, um mit der polnischen Textilindustrie wegen der Verschiffung amerikanischer Baumwolle nach Polen zu verhandeln. Ein besonderes Schiff für regelmässige Baumwollsendungen nach Polen soll von der Schiffahrtsgesellschaft zur Verfügung gestellt werden, das nach ausdrücklicher Vereinbarung Bremen nicht anlaufen wird. Im Laufe des Juni soll in Gdynia die erste Sendung eintreffen.

Sowjetrussischer Tabak für Polen.

Die Direktion des polnischen Tabakmonopols verhandelt zurzeit mit den sowjetrussischen Wirtschaftsstellen wegen Ankaufs von 600 to Rohtabak. Die Lieferung wird 2,5—3 Millionen Zł. betragen und soll im Rahmen des für das Jahr 1935 abgeschlossenen Kompensationsabkommens erfolgen.

Polen an der Spitze aller Roggen ausführenden Länder der Welt.

Vom 1. August 1934 bis 28. Februar 1935 wurden aus Polen 8 837 000 dz. Roggen ausgeführt. Mit dieser Menge ist Polen das erste Roggenausfuhrland der Welt geworden. Auch in der Zeit vom 1. August 1933 is 31. Juli 1934 nahm Polen, obwohl es nur 4 753 000 dz Roggen ausführte, vor Deutschland, Ungarn und der Sowjetunion usw. den ersten Platz ein.

Polens Getreideausfuhr im April.

Das statistische Hauptamt teilt mit, dass im April folgende Mengen Getreide ausgeführt wurden: 1364 to. Weizen (März 3390 to), 56 692 to Roggen (72 198 to), 18 053 to Gerste (14 704 to) und 3 162 to Hafer (6266 to). Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass gegenüber dem Vormonat ein Rückgang der Getreideausfuhr mit Ausnahme von Gerste eingetreten ist.

Italienische Firma soll in Polen Strassen bauen.

Das Verkehrsministerium verhandelt augenblicklich mit der italienischen Strassenbaufirma „Puricelli" wegen des Baus einer Strasse, die von Radom nach Kielce und Kraków führen soll. Diese Strasse hat eine Länge von 260 km. und soll im Lauf von 3—4 Jahren fertiggestellt werden. Die Bezahlung dieser Arbeiten geschieht durch Lieferung von polnischen Industrieerzeugnissen, da es sich um ein Kompensationsabkommen handelt,

Die Auswandereranzahl aus Polen.

Die Zahl der Auswanderer aus Polen betrug im ersten Vierteljahr 1935 insgesamt 9 059 Personen gegenüber 6 649 Personen im ersten Vierteljahr des vorigen Jahres Davon hatten 589 ein europäisches Land als Auswanderungsziel angegeben. Die meisten Auswanderer waren Juden, die nach Palästina gingen und zwar 6 876, während nach Frankreich nur 241 und nach Deutschland nur 215 auswanderten. Von den überseeischen Ländern nahmen die Vereinigten Staaten, Kanada, Argentinien, Brasilien polnische Auswanderer auf. Die Zahl der Rückwanderer betrug in der gleichen Zeit 4 404 Personen gegenüber 2 895 im Vorjahr. Von dieser Gesamtzahl entfallen 4000 allein auf Frankreich.

Inld. Märkte u. Industrien

Aktivierung der polnischen Oel- u. Fettbilanz

Aus der stets sich verringernden Einfuhr fertiger Oele und Fette und der gesteigerten Einfuhr von exotischen Rohölen sowie Verarbeitung inländischen Samens müssen nach Abschluss der Zahlen für 1934 weitere Fortschritte in der Aktivierung der polnischen Oel- und Fettbilanz festgestellt werden. Das Resultat ist garnicht einmal so gering wenn wir in Betracht ziehen, dass die Mehreinfuhr, die noch im Jahre 1929 76 Mil. zł betrug, im Jahre 1933 auf 21 Mill. zł. gefallen ist, und die Einfuhr von fertigen, flüssigen Oelen sich von 4 857 To. im Jahre 1933 auf 1781 To. im Jahre 1934 verringerte. Die für die Handelsbilanz positiven Ergebnisse der einheimischen Oelindustrie beeinflussen günstig die Verarbeitung einheimischer Oelsamen, die stark angestiegen ist. An diesem Wirtschaftsabschnitt wurden noch vor Jahren die Grundsätze über die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Landwirtschaft festgelegt. In den Verträgen der Oelindustrie und der Oelsamen-Handelszentrale wurde jedoch nicht die Frage der Abnahme von Oelkuchen durch die Landwirtschaft und die hohen Zwischenhändlerkosten berührt, wodurch die Oelindustrie riesigem Schaden, der in die Millionen geht, ausgesetzt ist. Die gegenwärtigen Bestrebungen, die auf eine Reglementierung der Oelindustrie abzielen, sowie die kürzlich auferlegten neuen Akzisen schaffen weitere Schwierigkeiten in der Entwicklung der polnischen Oel- und Fettindustrie Sofern also unbedingt eine Aktivierung der Oel- und Fettbilanz erzielt werden soll, darf mit der Realisierung des Präferenzprogramms nicht allein die Oel und Fettindustrie belastet werden. Auch besteht die begründete Befürchtung, dass das in der polnischen Oelindustrie stark engagierte englische Kapital sich zurückzuziehen beginnt.

Zuckerverbrauchszunahme.

Die polnischen Zuckerfabriken setzten im April d. Js. im Inland 27806 to. Zucker um gegen 21617 to. im April des Vorjahres. Der Export stieg im Berichtsmonat gegenüber dem April 1934 von 9244 auf 17190 to. Die starke Zunahme des Inlandsverbrauchs um 28,6% ist darauf zurückzuführen, dass im vorigen Jahre die Osterfeiertage bereits Anfang April lagen, also das Feiertagsgeschäft in den März fiel. In diesem Jahre machte sich der Bedarf erst im April bemerkbar, da die Feiertage am Ende dieses Monats lagen. Jedoch hat in den ersten 7 Monaten der Campagne allgemein der Inlandsverbrauch zugenommen. Vom 1. Oktober 1934 bis 1. Mai 1935 betrug er 168 263 to. gegen 161 265 to. im gleichen Zeitraum der vorigen Campagne, entspricht also einer Zunahme des Bedarfs um 4,3%. In der laufenden Campagne ist der Export noch weit mehr gestiegen, nämlich von 53 455 to. in den ersten 7 Monaten der vorigen Campagne auf 80 839 to. in der jetzigen.

Kattowitzer Getreidebörse, vom 5. VI. 1935. Es wurden nachstehende Preise für 100 kg Parität Waggon im Grosshandel und in Waggonladungen notiert: (In Klammern Transaktionspreise, die anderen Orientierungspreise). Roggen (15,82—16,30) 16,00—16.25 Weizen, einheitlich (19,50) 19,50—20,00 Weizen, gesammelt (19,10) 18,75—19,25 Hafer, einheitlich (19,00) 19,00,—19,50 Hafer, gesammelt (18,50 18,50) 19,00 — Gerste für Graupe (18,00—18,75) Braugerste 16,75—17 75, weisse Bohnen 24,50—25,50 graue Bohnen 22,00 — 23,00, gelbe Lupine (13.25) (13,50)—13,00—14,00, blaue Lupine (11,00) — 11,50 11,50 Viktoriaerbsen 37,00—41,00, Felderbsen 2700 29,00, Kartoffelmehl 25,25—25,75, Mohn 40,00—44,00 Buchweizen 21,50 — 22,50, Kukuruz 26,50 — 27,50, Weizenmehl 20% (31,75) — (32,00) — 31,75, 32,25, Weizenmehl 45% 29,75 - 31,25, Weizenmehl 55% 28,75 - 29.75, Weizenmehl 60% (27,75) - 27,75 28,25 Weizenmehl 65% (26,50)—(26,75) 26,50—27,00 Roggenmehl 55% (24,75), 24,50, 25,00, Roggenmehl 65% (23 75) — 23,50 — 24.00 Roggenmehl 70% gesiebt (17,75) 17,75 18,25 Weizenkleie, grob 12,00—12,50, Weizenkleie, mittel 11,25—11,75 Roggenkleie (11,50) 11,25 — 11,75 Leinkuchen (18,25,) — 18,00, — 18,50 Rapskuchen 12,50—13,00, Sonnenblumkuchen 18,50, 19,50, Sojaschrot 18,50 19,25. Stroh, gepresst 5,00 5,50 Wiesenheu 11,00 - 12,00. Kleeheu 12,00—13,00.

weisser Kleesamen, gereinigt roter Kleesamen, gereinigt, schwedischer Kleesamen, gereinigt gelber Kleesamen, ger inigt englisch s Rajgras S rradelle 15,00 16,00, Wicke 30,00—32,00, Peluschken 30,00, 32,00 Gesamtumsatz: 1 484 Tonnen.

Steuern/Zölle/Verkehrstarife

Wichtiges Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts betreffs gewerbsmässigen Aufkaufs.

In einem Urteil vom 12. 3. cr. R. L. rej. 4359/33 hat das Oberste Verwaltungsgericht festgestellt, dass Gegenstand des gewerbsmässigen Aufkaufs im Sinne der Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes (Umsatzst.) auch der Aufkauf von Industrieprodukten sein kann.

Wegesteuer.

Der Magistrat der Stadt Katowice gibt bekannt, dass auf Grund des Statuts der Stadt Katowice vom 10. September 1934 für die unabhängige Kommunalsteuer für Bau und Umbau der öffentlichen Strassen, die in der „Gazeta Urzędowa Województwa Śląskiego" Nr. 9 des Jahres 1935 Pos. 4 bekanntgegeben wurde, und im Sinne des Beschlusses der städtischen Körperschaften vom 5. und 18. Februar 1935 — durch Beschluss des Schlesischen Wojewodschaftsrates vom 28. März 1935 bestätigt — im Budgetjahr 1935/36 eine Wegesteuer in folgender Höhe erhoben wird:

1) Von jedem festgesetzten Złoty der Gewerbesteuer 5 Groschen

2) Von jedem festgesetzten Złoty der Gebäudesteuer 10 Groschen

Der Kampf um die Weltmacht Baumwolle

Seinem an dieser Stelle kürzlich ausführlich besprochenen Erd-Oelbuch lässt **Anton Zischka** (wiederum im Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig) jetzt ein weiteres Buch folgen, das den Kampf um die Weltmacht Baumwolle zum Gegenstand hat. Auch hier haben wir wieder so etwas wie die Geschichte eines Rohstoffes, aber während die des Erdöls verhältnismässig jung ist, reicht die der Baumwolle ein paar Tausend Jahre weit zurück. Denn schon im alten Babylonien gab es Kriege um Baumwolle. Herodot berichtet von ihr, später macht der Venezianer Marko Polo ihretwegen seine berühmte Reise nach China, und seit dem Jahrhundert der grossen Entdeckungen hört das weisse Gold nicht mehr auf, ein Faktor der imperialistischen Weltgesc' ichte zu sein.

Auch in diesem Buche geht es Zischka darum, die verbrecherisch-sinnlose Desorganisation der Weltwirtschaft aufzuzeigen, die unbegreifliche Diskrepanz zwischen technischem Fortschritt und ökonomisch-organisatorischer Rückständigkeit, Ausbeutung und Spekulation auf der einen Seite, Abwehr der Ausplünderung seitens der Produzenten durch planlose Anlegung neuer Baumwollkulturen anderseits sind die Pole, zwischen denen der Kampf um ein Weltmonopol tobt, das ja doch, wie die Erfahrung solcher Monopolkämpfe gezeigt hat, auch dem Sieger keinen Nutzen bringen kann, dessen Kosten aber die Völker mit Gut und Blut bezahlen.

Sehr ausführlich, naturwissenschaftlich und anschaulich verwebt Zischka in seiner Darstellung das Technische und das Wirtschaftlich-Politische seines Gegenstandes ineinander, und so befasst er sich mit den Baumwollplantagen Sowjetrusslands ebenso eingehend wie mit den deutschen Bemühungen um die Erzeugung künstlicher Ersatzstoffe.

Besonders interessant erscheint im Augenblick vielleicht das Kap tel über das Ringen der Industriestaaten um die Unabhängigkeit von fremder Baumwolle, das uns mitten hineinführt in **die Hintergründe des italienisch-abessinischen Konfliktes**: Denn auch hier geht es ja eigentlich um Baumwolle, um die erst von einem amerikanischen, jetzt von einem japanischen **Konsortium** geplanten Stauwerkbauten am abessinischen Tsanasee, deren Durchführung dem Blauen Nil das Wasser entziehen und die englischen Baumwollfelder in Sudan und Aegypten zum Verdorren verurteilen würde. Und gerade in dem Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, geht durch die Wirtschaftspresse (die Tagespresse pflegt derartige Nachrichten über ökonomische Hintergründe weltpolitischer Konflikte gern zu begatellisieren) die Nachricht, dass Abessinien die Konzession für die Stauwerkbauten jetzt den Engländern gegeben hat, die gewiss nicht in Abessinen, wie es die Japaner planten, Baumwollkulturen anlegen und schon dafür sorgen werden, dass dem Blauen Nil nicht allzuviel Wasser entzogen werde.

So vermag also **Zischka**, von dem Stichwort **Baumwolle ausgehend**, alle aktuellen politischen Probleme anzuleuchten. Die Wirtschaftskrise der **Vereinigten Staaten**, **Russlands** Planwirtschaft, die doch auch nur die Planlosigkeit innerhalb der Weltwirtschaft verstärkt, **Deutschlands** Kampf um Rohstoffautarkie, **Japans** imperialistische Wirtschaftsexpansion und die **afrikanischen** Kolonialfragen. Zum Schluss gibt er eine Reihe wertvoller, statistischer Uebersichten und einen Quellennachweis, der hoffentlich vollständig ist.

Dem Baumwollbuch fehlt der kriminalistisch-romanhafte Einschlag des Erdölbuches, aber es ist als Beitrag zur Erkenntnis politischen und wirtschaftlichen Zeitgeschehens und seiner Zusammenhänge nicht minder interessant und stellt ein neues Exempel eines Buchtypus dar, den wir brauchen und schätzen.

F. Gu.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Alfred Gawlik, Katowice.
Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung für Poln.-Schles.
Druck: „Stella" Katowice.

Französische Romane

Go. Der im 70. Lebensjahr stehende **Romain Rolland** schenkt ons nach jahrelanger Unterbrechung einen neuen Band der Verzauberten Seele: Die Verkünderin (Humanitas Verlag, Zürich). Auf Deutsch erschienen 1932: Annette und Sylvia, 1924: Sommer, 1927: Mutter und Sohn, nunmehr 1935: Die Verkünderin, im Original September 1932 beendet. Aber auch dieser 4. Band bringt noch nicht den erwarteten Abschluss; er ist vielmehr Tod einer Welt unterbetitelt, sodass ein 5. audrücklich angekündigter Band noch aussteht. Auch Die Verkünderin, wenngleich mit den vorangegangenen Bänden nicht nur durch Haupt- Personen auf das engste verknüpft, ist, wie man dies zu bezeichnen pflegt, in sich abgeschlossen, d. h. auch ohne Vorkenntnis des Vorangegangenen mühelos verständlich. Ungebrochen erscheint der impetus Romain Rollands, sein heiliger Zorn, das reinigende Feuer, grossartig der Aufriss einer Epoche, der unmittelbaren Nachkriegszeit in Frankreich, die durch die Giftgasschwaden des letzten Weltkrieges nichts als Zersetzung bedeuten kann, eine Fortsetzung des Krieges mit anderen, keineswegs weniger infernalischen Mitteln bildet. Prototypisch wirken neben Sylvia der pariser Parfumkönig und Zeitungsmann Coquille, neben Annette der Pressepirat und Tribun Timon. Auch die jungen Menschen sind kriegsverseucht, ihnen jedoch gehört Romain Rollands Liebe, auf sie setzt er die Hoffnung, verkörpert in Annettes Sohn Mark und dessen Gefährtin Assja, russische Emigrantin, die den Weg zur Heimat zurückfinden soll, wodurch gleichzeitig gekennzeichnet wird, welcher Art Romain Rollands — im Gegensatz etwa zu André Gide keineswegs neuer — Glaube, verankert durch kritische Sicht, ist. Um diese Gestalten webt Paris, überstrahlt durch die Gloriole lauterster Menschlichkeit, deren reinstes und verehrungswürdigstes Sinnbild Romain Rollands Züge wie die kaum eines Zweiten in diesen Zeitläuften zu wahren wussten.

In der gleichen Front wie Rolland marschiert seit Neuestem auch Jean Giono. 2 weitere seiner Bücher wurden jüngst ins Deutsche übertragen: **Einsamkeit des Mitleids**, Erzählungen und der Roman: **Das Lied der Welt** (S. Fischer, Berlin), wie manche der 5 vorangegangenen Bücher nicht zuletzt durch ihre schönen Titel bestechend. Das letzte der kurzen Prosastücke aus: Einsamkeit des Mitleids ist bereits: Das Lied der Welt überschrieben und kündet die Absicht: „Schon seit langer Zeit lockt es mich, einen Roman zu schreiben, in dem das Singen der Welt vernehmbar wäre. In allen heutigen Büchern wird, wie mir scheint, armseligen Kreaturen der beste Platz eingeräumt, das wirklich Bedeutsam-Schöne aber vernachlässigt. Immer dieselben Körner sind es, die in diesen Büchern ausgesät werden (Liebes-Saat in allen Variationen), und den zu besäenden Acker liefert immer nur der Mensch... Ich wollte ein Buch schaffen mit unberührten Bergen, einem unberührten Fluss, mit einem Land, mit Wäldern, mit Schnee und Menschen, die unberührt sind. Es gibt sie alle..."

Im Grunde hat Giono niemals andere Bücher geschrieben, heissen sie nun Der Hügel, Ernte, Der Berg der Stummen, Die grosse Herde, Der Träumer. Kaum möglich, angesichts seiner beiden, heute vorliegenden Werke, die den vorangegangenen ebenbürtig sind, Neues auszusagen über Unmittelbarkeit, Begnadung dieser Schöpfungen Anzumerken wäre, dass das Auffangen der Gerüche des Alls, zweifellos Gionos Urtümlichstes, eine Intensität ausstrahlt, die zuweilen etwas Betäubendes hat im wahrsten Sinne des Wortes, wie wir sie in der Literatur zuvor kaum kannten, so stark auch die Bemühungen um die Vermittlung dieser Eindrücke anf den Beschreibenden (vorzüglich bei Proust oder gar Céline) gewesen sein mögen.

Der Geisterseher heisst **Julien Greens** jüngster Roman (Julius Kittls Nachf, Mährisch-Ostrau). Konnten wir bereits gelegentlich von Treibgut eine Lockerung des zermalmenden Druckes bemerken, der sich von Mont-Cinère, Adrienne Meşurat, Leviathan dem Leser auf das Qualvollste mitteilte, so gilt dies trotz synchronischer Düsternis, Melancholie provinizieller Enge in erhöhtem Masse vom Geisterseher.. Formale Meisterschaft, sprachliche Zucht muten hier wahrhaft klassisch an. Aber der besondere Zauber des Buches, dessen „Inhaltsangabe" töricht-amusisches Unterfangen bedeutete, ruht auf dem Märchenhaften. Die Unentrinnbarkeit menschliches Leidens erscheint romantisch entrückt und darum verklärend überhöht. Das traumspielerisch umflossene Schloss könnte Franz Kafka zum Baumeister gehabt, Wunschziel von Alain - Fourniers Grossem Kameraden gebildet haben. Ein Wunder in diesen Tagen.

Iwan Bunin: Die Grammatik der Liebe

(Bruno Cassirer, Berlin)

Diese von 7 bis zu 70 Seiten Umfang reichenden 9 Erzählungen des Nobelpreisträgers, nicht nur die titelgebende, handeln von der Liebe stets unglücklichen Ausganges in mannigfachen Varianten. Es begibt sich durchweg im alten Russland, häufig spielt die Landschaft, von der sehnsuchtsverzehrten Erinnerung des Emigranten auf wunderbare Weise gebannt, hinein. Jede Zeile kündet den Meister, Atmosphäre und Psychologie sind urrussisch, die Bilder ähnlich haftend, wie die aus neurussischen d. h. den bei weitem künstlerischsten—Filmen, etwa Petersburger Nächte oder Neue Menschen.

Auch diese Gabe Bunins muss hochwillkommen geheissen werden, mit umso grösserer Spannung harren wir der für den Herbst angekündigten Fortsetzung des autobiographischen Werkes: Im Anbruch der Tage.

Mechtilde Lichnowsky: Delaide

(S. Fischer, Berlin)

„Liebe, Wahnsinn, Einzelhaft" lautet das Motto von Mechtilde Lichnowskys frühem Roman: Geburt. Wie ein Leitmotiv durchzieht dieser Dreiklang ihr Gesamtwerk, vorzüglich von: Geburt über: An der Leine zu: Delaide den Bogen spannend. Die grosse Erschütterung, die durch den Mittelsatz vor einem Jahrfünft ausgelöst ward, schien aufgelöst durch harmonischere Klänge, sanften Widerhall von Kindheit. Nun lässt Mechtilde Lichnowsky, entgegen ihrer sonst gewohnten Art, ein knappes Jahr später ihr neues Buch mit dem musikerfüllten Titel Delaide folgen. Gewiss, man sollte derart kostbare 300 Prosaseiten nur sehr mit Mass, in Abständen geniessen. Aber was nützen gute Vorsätze: Wohl wird man das Buch, in diesem Buch, immer wieder lesen, doch beim ersten Aufschlagen fühlt man sich — wie je der Fürstin gegenüber — derart verzaubert, dass man nicht mehr loskommt, bis man heissen Kopfes, klopfenden Herzens auf der letzten Seite angelangt ist, anfgewühlt und betäubt zugleich.

Das ist also ein Eheroman, „der unglückliche Eheroman Delaides", wie der Umschlag verkündet. Gewiss, die Aussage scheint richtig. Wir wandeln ingleichen mit Mechtilde Lichnowsky auf den Spuren der verlorenen Zeit, fasziniert durch das Unaussprechliche ihrer Kunst atmosphärischer Spiegelung. Tötlich verlieben wir uns in ihr Geschöpf, Delaide, nein, vielmehr: wir lieben sie, die selbst nur Liebe ist, müssen also um sie, mit ihr, leiden, werden ungerecht, hassen Dame Clothilde, sympathisieren mit Ralph, könnten Robert, der uns zu Unrecht der Teufel dünkt, ohrfeigen, um ihm hernach, da es (für uns, zum „Glück" nicht für Delaide) zu spät geworden, er im Kriege fällt, auf dass Delaide geistiger Umnachtung verfalle, alles, zumindest manches, abbitten. Jedoch: auch dies ist nicht das Entscheidende. Was auch und besonders wiederum dieses Buch Mechtilde Lichnowskys begnadet erscheinen lässt, das ist die Weisheit des reifen Herzens, das in aller Unwägbarkeit zutiefst Erleuchtete, („und so ihr euch verzehrt, seid ihr voll lichts") Erkenntnishafte des Wesens der Liebe, das heisst also menschlichen Leidens, „die Wasser des Arno", die stets zwischen Liebenden fliessen. Mit einem weiteren Vers Stefan Georges sei es verstattet, diese Glosse über Mechtilde Lichnowskys Delaide zubeschliessen: „was gelitten ist beschwichte!..."

Die heilige Johanna von Shaw wird **Elisabeth Bergners** nächster englischer Ton-Film unter Czinners Regie sein.

Auf dem internationalen **Pen-Club-Kongress** 1935 in **Barcelona** unter dem Vorsitz H. G. Wells' hielt Klaus Mann ein Referat in französischer Sprache.

Einfuhrverbote

(Verordnung des Ministerrats vom 11. April 1935 betr. Aenderung der Verordnung des Ministerrats vom 12. Oktober 1934 über das Einfuhrverbot für einige Waren. (Dz. Ust. R. P. Nr. 26, v. 13. 4. 35, Pos. 195)

Auf Grund des Art. 10 Abs. 6 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. 10. 1933 über das Zollrecht (Dz. U. P. R. Nr. 84/610) wird folgendes verordnet:

§ 1. Anlage Nr. 2 zur Verordnung des Ministerrats vom 12. Oktober 1934 über das Einfuhrverbot für einige Waren (Dz. U. R. P. Nr. 96, Pos. 871) in der Fassung der Verordnung vom 6. Dezember 1934 (Dz. U. R. P. Nr. 107, Pos. 951) sowie vom 13. März 1935 (Dz. U. R. P. Nr. 17, Pos. 94), wird durch nachstehende Position ergänzt:

	Warenbezeichnung
Pos. 955	Eisenröhren, Stahlröhren - gewalzt, gezogen, geschweisst, auch mit Gewinde, mit befestigten Flauschen, Verbindungsstücken, Röhrenverbindungsstücke, Flauschen, Endstücke, Formstücke für Röhren.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Sie erstreckt sich jedoch nicht auf die in dieser Verordnung genannten Waren, die zur unmittelbaren Einfuhr nach dem polnischen Zollgebiet, darunter auch nach den freien Zollgebieten, spätestens am Vortage des Inkrafttretens dieser Verordnung aufgegeben wurden, ebenso wenig auf Waren, die sich an diesem Tage auf polnischem Zollgebiet befinden, wenn diese binnen 30 Tagen seit Inkrafttreten vorliegender Verordnung zur endgültigen Zollabfertigung angemeldet werden.

Wirtschaftsliteratur

T. Świda i Z. Czerwijowski: Kapitaizm i Socjaizm a Ronictwo. Warszawa. Nakład: Towarzystwo. Wydawnicze Młodych Prawników i Ekonomistów Skład Główny; Dział prawno-ekonomiczny,,Księgarn Rolniczej',

Nakładem Towarzystwa Wydawniczego Młodych Prawników i Ekonomistów ukazała się broszura p. t. „Kapitalizm i Socjalizm a Rolnictwo". Na podstawie licznych danych autorzy charakteryzują położenia rolnictwa z jednej strony w świecie w którym kapitał odgrywa dominująca rolę, uzależniając od siebe całe życie gospodarcze, społeczne i polityczne. -- z drugiej strony w kraju gdzie zrealizowana została socjalizacja własności

Wielce aktualna ta broszura napisana w sposób żywy i zajmujący niewątpliwie spotka się z zainteresowaniem tych wszystkich, którzy interesują się życiem gospodarczem naszej doby.

Termine der Leipziger Herbstmesse 1935

Die Leipziger Herbsmesse 1935 beginnt am Sonntag, dem 25. August, und dauert bis einschliesslich Donnerstag, den 29. August, die Textilmesse wird am Mittwoch, den 28. August, beendet, während alle anderen Zweige der Mustermesse am 29 August schliessen. Auf dem Ausstellungsgelände wird die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf durchgeführt; sie dauert ebenfalls vom 25. August bis einschliesslich 29. August.

Die Sendung der Philosophie in unserer Zeit
II.

In der an dieser Stelle vor einigen Wochen gegebenen Uebersicht über einige Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Philosophie ist **Theodor Hartwigs** kleine Schrift, die unter dem Titel: **Die Krise der Philosophie** kritische Bemerkungen zum VIII. Internationalen Philosophenkongress in Prag bringt, (Michael Kacha Verlag, Prag) bereits erwähnt worden. Aber gerade für die Frage der Sendung der Philosophie in unserer Zeit erscheint die Broschüre des Prager Philosophielehrers so bedeutsam, dass sie uns einen noch etwas ausführlicheren Hinweis zu verdienen scheint.

Es geht Hartwig um die Aufhellung der Zusammenhänge zwischen philosophischer Ideologie einerseits, Ökonomie und Machtpolitik anderseits, aber bei der Durchleuchtung dieses Problems verfährt er nicht in jener sattsam bekannten, ebenso unfruchtbaren, wie langweiligen orthodox-doktrinären Manier: Vielmehr gelingt es ihm mit erfrischender Deutlichkeit und exaktprägnanter Beweisführung zu zeigen, wie die revolutionierenden, wirtschaftlichen und sozialen Verschiebungen, die als Folge der Weltwirtschaftskrise eingetreten sind, auch die Bezirke des Geistes verheert und die Gefilde der voraussetzungslosen Wissenschaft vernebelt haben.

Hartwig demonstriert das an Verlauf und Ergebnissen des letzten Prager Philosophenkongresses, in dem er in einer Folge kurzer, jeweils jedoch das Problem erschöpfend behandelnder Kapitel die einzelnen auf dem Kongress zur Diskussion gestellten Themen behandelt. Die Philosophie als Zufluchtsstätte des Ausweichens ins Ungewisse, das Verhältnis von Religion und Philosophie, die Krise der Demokratie, Naturwissenschaft und Philosophie die Missionen der Philosophie- ein Thema, an dessen Diskussion gerade der Zusammenhang zwischen Soziologie und Philosophie nicht minder wie an dem Thema: Das Wertproblem der Philosophie der Gegenwart deutlich wird, — werden so kritisch rekapituliert und zum Schluss noch einmal aus der Kulissenperspektive des Kongresses inbezug auf das Gesamtergebnis zusammenfassend betrachtet.

Im Anhang, betitelt „Die Antinomien der reinen Vernunft im Lichte der modernen Physik" zeigt Hartwig, dass wir heute in zweifacher Weise über Kants Idealismus hinausgewachsen sind. Einmal, indem wir unser Denken und seine Gesetze selbst als etwas Gewordenes und immer noch Werdendes zu betrachten gelernt haben, — zum anderen, indem wir die soziologische und gesellschaftliche Bedingtheit unseres Denkens erkannt haben.

Hartwigs Schrift ist in ihrer schlagkräftigen Kürze und Prägnanz, obwohl sie als Streitschrift gedacht ist, eine ganz ausgezeichnete Einführung in den gegenwärtigen Stand der philosophischen Problematik, indem sie zugleich die Erkenntnis der Unfruchtbarkeit und Unehrlichkeit jener philosophischen Bemühungen überzeugend demonstriert, die als Forschung und Ringen um reine Erkenntnis verkleidet, Flucht aus der Wirklichkeit oder Schlimmeres: Politische Handlagerdienste, bedeuten.

x x x

Wir wollen die Betrachtung über Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Philosophie nicht schliessen, ohne eines Verlages und seiner letzten Publikationen zu gedenken, dem um die Verbreiterung philosophischer Kenntnisse ein besonderes Verdienst zukommt. Es ist der Verlag **Alfred Kröner in Leipzig**, der in seinen hübschen blauen Leinenbänden die Standardwerke der Philosophie und der Religionswissenschaft, der Kultur- und Geschichtsforschung, der Politik- und Naturwissenschaften usw. in einer nun schon jahrzehntelangen, von keiner Zeitströmung beirrten, ungemein sorgfältigen und sauberen verlegerischen Tätigkeit publiziert hat. Einst vor vielen Jahren begann die Reihe mit Haeckels Welträtseln, auf die Epiktets Handbüchlein der Moral folgte, und so zwischen Vergangenheit und Gegenwart reihte sich in sorgfältig gewählter Folge Buch an Buch. Unter den bis jetzt etwa 130 Bänden finden wir Seneca und Epikur, Spinoza, Kant und Schopenhauer, David Friedrich Strauss und Feuerbach, Schleiermacher, Hegel und Lassalle, Fichte und Schelling, Pestalozzi und Spencer, Voltaire und Nietzsche, Bachofen und Burckhardt, Plutarch, Droysen, Treitschke und Riehl, Adam Smith und Comte, Darwin, Büchner und Francé u. v. a., dazu eine Reihe vortrefflicher Darstellungen der Literatur- und Philosophiegeschichte, der Volkswirtschaft etc. Sorgfältigste und für den im besten Sinne populären Zweck geeignete Textauswahl, gute biographische Einleitungen und kritische Anmerkungen zeichnen dis Publikationen aus, und überblickt man dieses verlegerische Werk in seiner Gesamheit, so findet, man in ihm in einer Zeit, die so durchaus im Zeichen des Kampfes, des überhetzten Nachlaufens hinter den jeweils lautesten Tendenzen steht, so etwas wie eine Oase des Geistes. Das Wort „konservativ" bekommt hier wieder seinen edelsten Karl Kraus'ischen Sinn.

Zuletzt erschienen in der Reihe. für unseren Zusammenhang bemerkenswert des **Thomas von Aquino** Summe der Theologie (I. Band), in einer vortrefflichen, in Aufbau und Gedankengang das gesamte Werk wiedergebenden Auswahl von **Joseph Bernhart** (wir verdanken ihm das schöne Papstbuch „Der Vatikan als Thron der Welt"), der auch die vortreffliche Einleitung über das Leben des grössten Philosophen des Mittelalters und den zeitgeschichtlichen Rahmen seines Werkes schrieb. Ferner **Platons Staat** sowie **die Hauptwerke des Aristoteles**, von Wilhelm Nestle eingeleitet und übersetzt: Eine reiche Auswahl, die in der Gruppierung nach den Lebensaltern das Wesentliche aus den Hauptwerken bringt. **F. Gu.**

Tuwim liest aus eigenen Werken

Scheint Klopstocks Forderung an die Mit- und Nachwelt „Wir wollen weniger erhoben, doch fleissiger gelesen sein" meist unerfüllbar, so darf sich Juljan **Tuwim** rühmen, neben allen Ehren als grösster **Dichter** der zeitgenössischen polnischen Literatur eine ungewöhnliche **Popularität** erreicht zu haben. Die angesehensten Zeitungen und Zeitschriften, allen voran natürlich die **Wiadomosci Literackie**, bringen seine Gedichte und Verszyklen, und seine Gedichtbände (als letztes **Jarmark rymów** mit dem Konterfei des Dichters auf dem Umschlag) werden gekauft und mit Entzücken gelesen. Ob viele hinter der witzigen Form, die etwa an Tucholsky und Erich Kästner erinnert, die beissende Satire und das soziale Ethos erkennen und auf sich wirken lassen, bleibt ungewiss.

Mit ein paar Worten an das Publikum, das man sich zahlreicher, wenn auch nicht begeisterter hätte wünschen mögen, begann Juljan Tuwim die Matinee im Stadttheater Katowice. Er bedauerte, seinen Versen, die im übrigen nicht deklamiert werden dürfen, ein schlechter Interpret zu sein; doch es erwies sich, dass gerade seine fein pointierte Art den geistigen Gehalt, den präzisen Rhythmus und die Lautmalerei der Dichtungen wunderbar zu Geltung brachte. Die Ausdrucksfähigkeit der polnischen Sprache offenbarte sich in unerhörtem Reichtum, Zuweilen, z.B in der vor 6 Jahren geschriebenen Hymne an **Pilsudski.** ergreift echtes Pathos, doch meist wählt Tuwim Themen aus dem Alltag: der Frühling, das Kaffeehaus, ein Rendez- vous vor dem Kino, sind Anlässe, die er darstellt, durchleuchtet, glossiert, pointiert. Beobachtungsgabe und Witz sind faszinierend, und zugleich spürt man in diesem Dichter den Philosophen, den Ethiker, den Sozialisten. Die **Begegnung** mit Tuwim hinterliess einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. **T. G.**

L. Roccas Oper **Der Dybbuk** (nach An-ski) gelangte an der **Warschauer Oper** zur polnischen Uraufführung.

Der in Berlin lebende amerikanische Zeitungskorrespondent **T. Flick Steger** hat eine Oper **Dorian Gray** komponiert, die die erste Probeaufführung in Aussig erlebte. Die Oper ist jetzt vom Deutschen Opernhaus für die kommende Saison angenommen worden, wo sie unter dem Namen: Das lebende Bild in Szene gehen wird.

Auch **Leonid Kreuzer**, der bekannte Pianist und Chopin-Spezialist, hat bereits 1918 eine Oper: Das Bildnis des Dorian Gray (nach Oscar Wilde) komponiert, die in Leipzig s. Z. uraufgeführt werden sollte, ohne bis heute das Rampenlicht erblickt zu haben.

Mein Königreich für eine Kuh, eine komische Oper von Kurt Weill, wird in London uraufgeführt werden.